

St. Jesod

2. Juli 2. Chor

Zuerst fällt unser Blick heute auf Maria, die Königin aller Engel. Mariä Heimsuchung wird heute gefeiert.

Maria! Ist sie nicht erst die Tochter des Vaters, ehe sie die Mutter des Sohnes und die Braut des Geistes wird? Mußte sie nicht erst Braut des Geistes sein, ehe sie die Mutter des Sohnes ward? Ist sie nicht vor allem Mutter des Sohnes, wenn sie vor dem Thron des Dreieinigen Gottes als Königin des Weltalls und Antwort der ganzen Schöpfung kniet?

Es heißt zu Beginn des Johannes-Evangeliums: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort ...“

Das ist tiefer und geheimnisvoller, als die Menschen ahnen, wenn sie es am Schluß der heiligen Messe beten. Die Engel aber dringen vermöge ihrer großen Erkenntnis viel tiefer ein. Sie sehen im Wort die Hinordnung auf das göttliche Wort, den Sinn aller Sinne. Sie sehen im Wort die Antwort, und sie tragen vom Wort her das Wort zur einzigen wahren Antwort: „Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum Verbum tuum.“ Nach diesem Wort wird die Kirche und die ganze Menschheit die Antwort geben müssen, danach wird sie gerichtet werden.

Am Fest Mariä Verkündigung gedenken wir des Wortes, welches der Bote Gottes, St. Gabriel, zu Maria brachte, und wir gedenken der einzig gültigen Antwort, welche Maria damals im Namen der ganzen Schöpfung gab. Ein großer Cherub stand an jenem Tage als Fürbitter vor Gottes Thron, St. Malachiel, der Cherub des Sohnes, der Engel der Klarsicht auf Gott. Ist es nicht so, als würden wir heute sein Antlitz nochmals in schwächerem Maße, aber doch ganz klar wieder sehen?

Heute, am Fest Mariä Heimsuchung, steht wiederum ein Cherub als unser Fürbitter vor dem Thron Gottes: St. Jesod, der Cherub des Vaters, der das Wort als Grund und Fundament trägt und der mit St. Malachiel und St. Muriel einen Cherub bildet.

Das Wesen der drei höchsten Chöre der heiligen Engel: Der Throne, der Cherubim und Seraphim, werden wir Menschen immer als ein Geheimnis empfinden, für uns nicht fassbar und nicht bis ins letzte ausdeutbar: Wir sehen das heute an diesem Cherub. Jeder Cherub hat ein Antlitz dem Vater, aber ebenso ein Antlitz dem Sohne und ebenso ein Antlitz dem Geiste zugewendet und ist also gleich einer Dreiheit und doch Einheit. So hält dieser Cherub sein Angesicht dem Vater entgegen, Der das Wort von Ewigkeit her zeugte. So hält St. Malachiel in dieser Cherub-Dreiheit sein Antlitz dem Sohn entgegen, dem Wort, Der das Wort der Menschheit gab und Antwort einholen wird. So hält St. Muriel in dieser Cherub-Dreiheit sein Antlitz dem Geist entgegen, der die schönste, reinste Antwort, Maria, auf seinen Fittichen wieder vor Gottes Thron trug, die Braut des Geistes.

Gebet: Heiliger Engel, der du in dem Wort, das Maria heute sprach, im Magnifikat, all die Antwort, welche Gott genehm ist, zum Wort Gottes legst, hilf uns das Wort, Jesus Christus, und Sein Wort immer verstehen, hilf uns Maria lieben und ihre Antwort zu der unseren machen. Amen.

St. Thael

2. Juli 4. h. Chor

Ein herrlicher Engel wie dunkle Feuersglut leuchtet vor dem Thron des Allerhöchsten auf, und die Heiligkeit aus seiner Schale färbt die Himmel purpurrot bis ans Ende der Schöpfung. Es ist St. Thael, einer der sieben, welche im Chor der Hohen Herrschaften die sieben Gaben des Heiligen Geistes tragen und wie sieben Leuchter vor Maria, der Braut des Geistes, stehen. St. Thael trägt die Feuersglut in seiner Schale, die Geistgabe der Gottseligkeit (der Frömmigkeit).

Die Gottseligkeit stellt sich nie zur Schau. Sie ist wie das starke Glühen des heimatlichen Feuerherdes, von den beschützenden Mauern des Heimathauses umgeben. So glüht die Gottseligkeit nicht in aller Öffentlichkeit, sondern sie deckt sich mit der Verborgenheit des Alltags, der Liebe zu. Maria hat ihr Magnifikat auch nicht auf den Marktplätzen zu Jerusalem gejauchzt, sondern auf dem kleinen, stillen Pfad, der sie zu Elisabeths Haus führte, in die Arme ihrer getreuen, demütigen Base, die ihr entgegengeeilt war und sie als Mutter des Herrn erkannte und begrüßte. Das Magnifikat ist der schönste menschliche Ausdruck der Gottseligkeit, und so wie Mariens Antlitz in der Glut des Heiligen Geistes bei diesem Lobgesang geleuchtet haben mag, so leuchtet dieser große Engel in der Glut des Geistes, die er vor sich in seiner Schale trägt.

Gott setzt seine schönsten Perlen immer ins Verborgene, weil die Glut der Gottseligkeit schon jetzt die Mauern des himmlischen Vaterhauses auf die Erde herabzieht und die in Gott selige Seele durch diese schützende Liebe nur ihren Herrn und Gott erfreuen soll, nur für Ihn da sein und für Ihn blühen soll. Was wissen wir aus dem Leben Mariens doch so wenig, nur hin und wieder ein Wort, eine Tat, gleich einem Markstein, der mitten in das Erlösungsgeschehen eingebaut ist, immer als eine Antwort - in Wort und Tat. So ist auch heute das Fest Mariä Heimsuchung ein Fest der Verborgenheit, des verborgenen, stillen Wachstums alles Großen. Der verborgene künftige Täufer grüßt seinen verborgenen Erlöser. Die Mutter Maria antwortet der Mutter Elisabeth in beider Gottseligkeit mit dem Magnifikat.

St. Thael steht als Engel aus dem IV. Chor der Herrschaften unter dem Chor der Seraphim, den höchsten Engel der Liebe, unter denen jener gewaltige Seraph ist, der als Feuerrad der Endzeit von dem Ort, wo das Gericht sein wird, glühend hinauffährt zum Himmel und wieder hinab bis zu den Pforten der Hölle, rufend: „Heilig, Heilig, Heilig bist Du, Herr, Gott der Heerscharen! Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit!“ Die Glut der Unerbittlichkeit Göttlicher Liebe fällt über St. Thael, wenn er zur gottverlangenden Seele sagt: „Schweige und bleibe im Verborgenen, im Verborgenen ist deine Hand vom Vater gesegnet, dein Wort vom Sohn, deine Liebe vom Geist.“ Dies hat sich in Maria bewahrheitet.

Gebet: Heiliger Engel, der du die Gottseligkeit in deiner Schale trägst: Ist es nicht schon Gottseligkeit, Gott erkennen, Gott lieben zu dürfen? Um wie viel mehr, Sein eigen sein zu dürfen in alle Ewigkeit!

Laß uns die Gottseligkeit nimmer verlieren, damit das Magnifikat, das Maria begonnen, nie mehr abreiße bis zu den Posaunen des Gerichtes. Amen.

+ + +